

Halle'sches Tageblatt.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Zinserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Zinserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Namensverzeichnis Jahrgang.

N 275.

Sonnabend, den 23. November.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 25. November 1878, Nachm. 4 Uhr. Desfinitive Sitzung.

- Verathung und Beschlußfassung über:
- den Vergleichs-Abchluß mit dem Rentier Krewe wegen des Leiterrains;
 - die Kreierung dreier neuer Lehrstellen;
 - die Ertheilung der Decharge über die Kämmerei-Rechnung pro 1875;
 - die Ertheilung der Decharge über die Schulkassen-Rechnung pro 1. Januar 1877 bis 1. April 1878;
 - die Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Pflanzungsmaterial;
 - die Bewilligung der Kosten behufs Weiterführung des Gärtenstraßen-Kanals bis zum Anschluß an den Kanal des Werdenplanes;
 - die Bewilligung der Kosten zu Uferbefestigungen der Saale an den Pulverweiden;
 - den Verwaltungsbereich für das Einquartierungs- und Vorparanieren für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis Ende März 1878;
 - die vom Magistrat zur Kenntnismahme mitgetheilte Eingabe des früheren Stadtbauraths, jetzigen Landes-Bauinspektor Dreiesmann in Betreff der Pflasterung der Königsstraße.

Geschlossene Sitzung:

die Erwerbung eines Grundstücks.
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Sitzung.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. November. Sr. Maj. Stattdes-Korvette Kommando, 8 Schiffe, Kommandant Korv.-Kapt. Schering, am 20. d. in Wilhelmshafen in Dienst gestellt.
Miesbaden, 20. November. Der Kaiser besuchte gestern das Theater; heute findet zur Feier des Geburtstags der Frau Kronprinzessin ein Galadiner statt.
Karmstadt, 20. November. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin ist das Befinden des Großherzogs ein recht befriedigendes und schreitet die Heilung der schweren rechten Erkrankung so rasch wie möglich fort. Die Heiserkeit des Großherzogs hat sich wieder vermindert und das Fieber nicht wiederholt. Das Allgemeinbefinden ist ein befriedigendes.
Der Großherzog hatte gestern eine kurze Zeit anzuwenden Nierenanfall bei vermehrter Heiserkeit, indessen Husten und auch keine Athmungsbeschwerden. Bei

der Prinzessin Irene zeigten sich noch einige biphtherische Häute, das Allgemeinbefinden ist besser.

Kopenhagen, 21. November. In der heutigen Sitzung des Folketing theilte der Präsident mit, daß der König ihn beauftragt habe, dem Hause die Verlobung der Prinzessin Thyra mit dem Herzog von Cumberland anzuzeigen.

Wien, 21. November. Wie verschiedene Vorgenblätter melden, werden den Delegationen heute zwei Vorlagen betreffend die Nachtragskredite für die Dikulation zugehen. Für das Jahr 1878 werden noch 41 720 200 fl. verlangt. Für das Jahr 1879 wird das außerordentliche Veres-Erforderniß für die Dikulation auf 33 560 000 fl. veranschlagt. In der betreffenden Vorlage heißt es, der Umstand, daß zu Beginn des Jahres 1880 eine weitere Herabminderung der Anzahl der Dikulationstruppen und der Kosten für dieselben möglich sein werde, und daß von da an die Erträge der okkupirten Länder zur Dedung der Veres-Erfordernisse herangezogen werden können, berechtigen zu der Voraussetzung, daß für die Dikulation im Jahre 1880 ein außerordentlicher Betrag entweder gar nicht oder doch nur in sehr geringem Maße nöthig sein werde.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat anlässlich des Attentats auf den König Humbert an den italienischen Gesandten, Graf Nobile, ein Schreiben gerichtet, auf welches Graf Nobile in verbindlicher Weise antwortete.

Uebungen der „Poli. Korresp.“ Aus Kattaro: Die Rekonstitution der albanesischen Liga in Prizrend erfolgte im Eimernehmen mit der Pforte, die Haupter der Bewegung hatten geheime Besprechungen mit Maj. Pascha in Pristina; ein Theil der militärisch organisirten Liga konzentrierte sich auf dem Kosovener Felde konzentrierte türkische Armee, der meiste größere Theil erhielt eine selbstständige Organisation. Die Albanesen besitzgen die Anhöhen von Bogorizko, von dessen friedlicher Auslieferung keine Rede mehr ist. — Aus Konstantinopel vom 20. d.: Die Pforte hat durch militärische Agenten über den Stand der russischen Armee in Rumelien und Bulgarien Erkundigungen anstellen lassen, hiernach hat die russische Armee eine Stärke von 230 000 Mann mit 800 Geschützen. — Aus Buitaref von heute: Die internationale Kommission zur Regelung der Grenze zwischen Bulgarien und der Dobruja hat ihre Arbeiten in einem für Rumänien günstigen Sinne beendet; die Besiegung von der Dobruja erfolgt am 24. d., der Fürst Karl wird dem Uebergang der rumänischen Truppen über die Donau bei Brantia beivolnen.

Paris, 21. November. Heute Vormittag hat zwischen Gambetta und dem ehemaligen Minister des Innern, de Fourtou, in Plessis-Biquet ein Pistolenduell stattgefunden, bei dem einmaligen Kugelwechsel wurde keiner der Duellanten verwundet.

London, 21. November. Der Staatssekretär für Indien, Viscount Cranroote, hat am 18. d. eine Depesche an den Bischof von Indien, Lord Lytton, gerichtet, in welcher er einen Ueberblick über die Afghaniestan gegenüber von dem Jahre 1855 bis zur Gegenwart beobachtete Politik giebt. Es wird darin namentlich konstatiert, daß Lord Lytton bei seiner Abreise nach Indien Instruktionen erhalten habe, dem Emir von Afghaniestan eine beträchtliche Unterstüzung in Geld anzubieten, die Dynastie des Emirs formell anzuerkennen und sich zu verpflichten, dem Emir im Falle eines Angriffs durch eine fremde Macht, wenn dieser Angriff von ihm nicht provoziert worden sei, materielle Hilfe zu leisten. Dagegen verlangte England englische Agenten nach gewissen Punkten von Afghaniestan, zu denen Kabul nicht gehörte, entsenden zu können. Alle Unterhandlungen mit dem Emir über diese Punkte seien ohne Erfolg geblieben. Endlich habe die Regierung, in Folge des herzlichen Empfanges, welcher dem russischen Gesandten in Kabul zu Theil wurde, die Entsendung des General Chamberlain beschlossen, dessen Zurückweisung jeder Rechtfertigung entbehre. Lord Lytton sei darauf angewiesen worden, an den Emir ein in gemäßigter Sprache abgefaßtes Ultimatum zu richten, in welchem eine ausdehrende Entschuldigung und die Aufnahme einer permanenten englischen Gesandtschaft verlangt werden. Anlässlich wird darin erklärt, daß die englische Regierung, wenn ihr eine zufriedenstellende Antwort bis zum 20. d. nicht zugehen sollte, den Emir als ihren Feind behandeln werde.

Ein Telegramm des „Neuer'schen Bureau's“ aus Bombay vom 21. d. meldet: Nach einer hier veröffentlichten Depesche aus Thull von heute früh haben die englischen Truppen das Fort Napion ohne Widerstand besetzt; der Feind hat sich vor denselben zurückgezogen.

Die Königin hat ihre seitherige Residenz in Valmorla verlassen und wird morgen in Windsor eintreffen.

Rom, 21. November. Anlässlich der gestrigen Geburtstagsfeier der Königin fanden fast im ganzen Lande öffentliche patriotische Kundgebungen statt. In Pisa war eine solche öffentliche Feier von den Studirenden und Bürgern veranstaltet worden. Während derselben explodirte eine Bombe, infolgedessen ohne ernstlichen Schaden zu thun. Ein Individuum, das man für den Urheber der Schandthat hielt, wurde sofort verhaftet und konnte nur mit Mühe vor der Erschütterung und Wuth der Menge geschützt werden.

Die Rückkehr des Königs und der Königin nach Rom ist nunmehr auf nächsten Sonntag festgelegt; dem Vernehmen nach begeben sich Deputirte nach Alban, um den königlichen Zug feierlich einzuholen. Morgen und übermorgen findet in zweien der hiesigen Kirchen ein feierliches Tebeum zu Ehren des Königs statt. — In Florenz hat aus

Günter von Biedungen.

Die Erzählung aus der Reformationszeit von Fr. Palmis.
(Fortsetzung.)

„Sieht, Mann, oder Ihr seid des Todes!“ drohte das die Stimme von vorn. „Meint Ihr, wir seien nicht so gutmüthig, Euch ungeschoren ziehen zu lassen, wenn Ihr hinget und dem Abt ausplaudert, was Ihr heut hier gehört und gesehen? Wer den Teufel den Finger hebt, der muß sich gefallen lassen, wenn der Hölle die Hand kommt. Kehrt um, oder bei Gott, Ihr liegt im nächsten Augenblicke hier todt!“

Dem Andreas stieg bei dem höhnischen Tone, in dem die Worte gesprochen wurden, alles Blut nach dem Kopfe. „Nicht einmal, gebt Raum, ihr Schufte!“ schrie er, damit er auf die beiden ein und schlug mit der Art auf die Hände, die sich ihm entgegenstreckte, daß sie splitternd zerbrach. Aber in demselben Augenblicke fühlte er sich von hinten gepackt, die Art wurde ihm aus der Hand gerissen, eine Schlinge legte sich ihm um den Hals und drohend war die Stimme, die ihm innerschrie:

„Wachsam! Seid Ihr so müde Eures Lebens, daß Ihr Gewalt verliert gegen die Geheißten des Bundes? Ein Schritt noch, und Ihr liegt erdrosselt hier am Boden mit Waise und Luchse mögen sich in Euch theilen!“

Der Mann der Waffen und das Geräusch der Worte vor auch in der Kapelle gehört worden; erst eilten einige Schritte, die der Thür zunächst gestanden hatten, durch ihr Schrecken wurden auch die andern aufmerksam, und als Andreas nach den Worten dessen, der ihm die Schlinge um den Hals gemoren, um sich blickte, sah er sich von einem Mann von Männern umringt.

der Holzhauer recht zur Befinnung kam, stand er schon vor dem Altare, dem Fremden im vollen Gewande gegenüber. Eine lebendige Mauer schloß sich hinter ihm und unwillig Gemurr und drohende Rufe wurden aus den Reihen der Bewaffneten gehört; aber still ward alles, als der Fremde den vor ihm Stehenden mit seiner tiefen Stimme sagte: „Wer seid Ihr, Mann? Und wie kommt Ihr hierher?“

„Ein fremder Mann bestellte mich vor acht Tagen zu heut an diesen Ort!“ antwortete Andreas kurz. „Sein Lösungswort gab mir den Weg zur Kapelle frei. So kam ich hierher. Aber freudlos waren die Worte, die hier geendet wurden. Drum wollte ich aus dieser Versammlung fliehen, als mir zwei Bewaffnete den Weg verbarren und wider meinen Willen mich aufs neue in diese Kapelle zerrten. Andreas aus Trebra bin ich, den Pfeifer nennt man mich! Nun wißt Ihr alles, Herr, und ich kann drum wohl gehen!“

Ein Schrei der Wuth ging bei diesen trotzig gesprochenen Worten durch den Raum. „Schlagt ihn todt! Er ist ein Spion des Abtes aus Biedungen!“ schrie es im Chor, und gewaltig drängte alles gegen dem Altar zu. Der Holzhauer wandte sich gegen die Toebenden; aber festig erschrak er, als er in fast lauter bekannte Gesichter sah: Bauern und Arbeiter aus Trebra und den nächstliegenden Dörfern, die mit erhobener Waise auf ihn einbrangen.

„Gnada, Freunde!“ rief dazwischen der Fremde; „seiner frümme diesem ein Haar. Mein ist er, denn in die Hand hat er mir sich zur Folge gelobt. Zener Fremde, Andreas, dessen bu erwähnt, der vor acht Tagen mit dir rebete, bin ich; Johannes aus Wälschhausen, ein Sendbote des großen Propheten Mäner. Apffel werde ich kurzweg im Bunde genannt.“ — sagte Johannes voll Selbstbewußtsein hinzu.

Mannes. In den Gedanken des Andreas wogte es hin und her; endlich erwiderte er langsam: „Zum Bunde lüdet Ihr mich, Herr, das gestehe ich, wenn ich auch dabei nur an einen Bund zwischen Euch und mir dachte. Und als Ihr mir gelobt, daß ich frei sein sollte wie die Herren und frei die Meinigen, da habe ich die Hand Euch gegeben und bekannt: ich will Euch folgen. Doch nunmehr habe ich gelobt, die Hand zum Schläge zu haben gegen den Nächsten und Menschenblut zu vergießen! Hier nehmt das Gold!“ — setzte er haltiger hinzu und reichte dem Apffel das Goldstück — „und laßt mich frei. Niemals kann ich der Eure sein!“

Wieder ward es unruhig unter den Männern, und wieder erschollen drohende Rufe. Aber Rufe wollte der Apffel, und sanft klangen seine Worte, als er sich zu dem finstern dastehenden Andreas wandte:

„Was hat dir doch, mein Freund, so bald deinen Sinn geändert? Heilig sei dir das Wort, das ich dir gegeben; nicht ein Mittelchen an ihm soll verrückt werden. Nie soll man von dir verlangen, so du selbst nicht danach begehst, Schwert und Spieß zu tragen. Es giebt noch andere Dienste genug, wo du dem Bunde nützen kannst, der gleiche Belohnung für alle hat. Gut habe ich's mit dir gemeint, Andreas, als ich dich warb, glücklich wollte ich dich machen. Denke der Deinen und ihrer Noth; denke der Wogen, die bu vom Art und seinen Weiern erfahren, denke an die Ehre deines Weibes. Und mag dich dies alles noch nicht bewegen, denke an die Stockschläge, mit denen jene unerdient dich geschädigt haben — wir aber grüßen dich als freien Mann, so sei denn auch ganz der Unfreie!“

Wie in tiefer Bewegung streckte der Apffel dem Holzhauer die Hand hin. Da schwand jenem der Trost vor den milden Worten des Herrn. „Ja, ich will Euer sein!“ klang's von seinen Lippen. Ein gewaltiges Jubelgeschrei ging durch die ganze Versammlung, dann bat der Apffel: „Er knie nieder, Andreas, daß du vor Gottes heiligem Altare den Eid thust, der dich auf ewig an uns bindet. Schwöre bei dem Allmächtigen und Allwissenden, schwöre bei deiner Eeelen Seligkeit, daß bu dem Bunde treu sein, seine Gebote halten, seine Geheimnisse verschweigen, den Befehlen

Anlaß der unter die Volksmenge geworfene Dynamitbombe die Verhaftung mehrerer Internationalisten stattgefunden. Die öffentliche Meinung ist gegen die Mitglieder der anarchistischen Parteien außerordentlich erregt, in Genoa und in einer Anzahl anderer Städte haben öffentliche Kundgebungen stattgefunden, wobei: Tod den Sozialisten und den Internationalisten gerufen wurde.

Rom, 21. November. Das Journal „Avenire di Sardegna“ erinnert daran, daß Passavante, als er vor zehn Jahren wegen Verbreitung revolutionärer Manifeste in Salerno verhaftet wurde, der Polizei gegenüber erklärte, er habe sich mit dem Erlernen der französischen Sprache beschäftigt, um nach Paris gehen zu können, wo er Napoleon III. tödten wolle.

Kalkutta, 21. November. Sämtliche Kolonnen der englischen Truppen haben Befehl erhalten, die Grenze zu überschreiten. Depechen, welche Meldungen über Truppenbewegungen enthalten, werden von den Beförden zurückgehalten.

Herrenhaus. (Sitzung vom 21. November.)

Der Präsident theilt mit, daß am gestrigen Tage der Vorsitzende der Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds, wirtl. geh. Rath Dr. Ellwanger, verstorben ist. Derselbe gehörte dem Hause seit dessen Bestehen an. Die Mitglieder ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlussberatung über den Gesetzentwurf, betr. eine Zusatzbestimmung zum Art. 86 und 87 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850.

Der einzige Artikel des Gesetzes hat folgenden Wortlaut:

„Unter den Artikel 87 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 wird folgender Artikel 87a eingefügt:

Bei der Bildung gemeinschaftlicher Gerichte für preussische Gebietsteile und Gebiete anderer Bundesstaaten sind Abweichungen von den Bestimmungen des Art. 86 und des ersten Absatzes im Artikel 87 zulässig. Generat-Staatsanwalt Meyer als Berichterstatter bittet um unveränderte Annahme des Entwurfs.

Der Antrag des Referenten wird nach kurzer Gegenbemerkung genehmigt.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlussberatung über den Gesetzentwurf wegen anderweitiger Fassung des § 41 Absatz 2 des Gesetzes, betr. die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871.

Der einzige Artikel des Entwurfs lautet:

Der § 41 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 erhält folgende Fassung: Der richterliche Beamte wird aus den am Sitze der Deputation ein richterliches Amt bekleidenden Personen, der Verwaltungsbeamte aus den am Sitze der Deputation fungierenden staatsmännlichen Mitgliedern der Regierung oder des Polizeipräsidiums zu Berlin, beziehungsweise der Landesregierungen oder der Zahl der dem Oberpräsidenten beigeordneten Räte für die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze der Deputation von dem Könige ernannt.

Berichterstatter Bredt beantragt unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs. Das Haus beschließt demgemäß.

Eingezungen ist der Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Bestimmungen der Disziplinargesetze. Der Entwurf wird an die Justizkommission verwiesen.

Nächste Sitzung unbefristet.

Berlin, 21. November.

Der Krieg zwischen England und Afghanistan ist nunmehr als fastschicklich begonnen zu betrachten. Der Londoner Korrespondent des „Tagbl.“ schreibt über die Angelegenheit folgendes Privattelegramm:

„Der Emir ließ das englische Ultimatum unbeantwortet und der dritte Afghanenkrieg begann also. Wahrscheinlich rücken schon heute die englischen Truppen in das Kurramthal und den Khyberpaß; die britisch-indischen Truppen hatten bereits in letzter Zeit in Voraussicht der kommenden Dinge eine darauf bezügliche Stellung eingenommen. Eine heute publizirte offizielle Depesche kündigt jedoch das Ende aller Unterhandlungen an. Diese Depesche, welche selbst von dem Oppositionsblatt „Daily News“ als unparteiisch und ruhig charakterisirt wird, beweist, daß die Schwierigkeiten zwischen England und dem Emir bereits unter Gladstones Premiererschaft begannen, als England 1873 sich weigerte, den Emir eventuell gegen Rußland zu schützen. Als Vikönig Lord Lytton unter Beaconsfield-Distraction Regime nach Indien ging, versuchte England seine bisherige Politik gegen Afghanistan zu ändern. Seit drei Jahren hat es Lord Lytton in Folge dessen versucht, den Emir wieder freundlich zu stimmen. Er bot nicht nur beträchtliche Geldunterstützungen an, er wollte auch eine Art Waffenstillstand mit dem Emir abschließen, dessen Dynastie England förmlich anzuerkennen sich entschloß. England verlangte dafür ein Netz von Agenturen über Afghanistan zu spannen. Trotzdem blieb der Emir „verstockt“. Der geradezu herausfordernde Empfang einer russischen Mission in Kabul ließ endlich dem Vikönig Lytton keinen anderen Ausweg, als gleichfalls eine englische Mission unter General Chamberlain nach Kabul abzuordnen, an deren Erfolg der Vikönig nicht glaubte, deren unerwarteter Zurückweisung aber das Ultimatum folgen mußte, welches der Emir in beleidigender Geringschätzung gleichfalls nicht beantwortete. Die „Times“ erklärt, diese Darlegungen der Regierung beweisen, daß England durch die Haltung des Emirs in den Krieg getrieben wurde und daß es nichts weiter, als die Erfüllung gerechter Ansprüche fordere.“ Ein Spezialtelegramm des „Daily Telegraph“ aus Kabul, 21. November, meldet, die britischen Truppen haben den Kurram- (oder Kurram-) Fluß überschritten und das Kapatjangafort, welches die afghanischen Krieger verlassen hatten, besetzt. Die britischen Vorposten stehen jetzt sechs Meilen von Amadi-Yama.

Die „Krieger Ztg.“ berichtet: „Wie wir aus guter Quelle erfahren, hat die durch kaiserliche Verfügung eingesetzte Unternehmungskommission in der Angelegenheit des Unterganges der Panzerfregatte „Grosheer Kurfürst“, die bekanntlich aus den Herren Contre-Admiral Rindering, Generalmajor Graf Hardenberg und Justizrath Voos besteht, in diesen Tagen ihre mühselige Thätigkeit beendet. Seit Anfang Oktober sind hier in Kiel alle bei der unglücklichen Affaire irgendwie Beteiligten mit größter Sorgfalt gegenwärtig vernommen, auch technische Sachverständige sind gehört, und ist jetzt, wie wir hören, das gesammte Aktenmaterial den augenblicklich in Kiel anwesenden Herren Vice-Admiralen Jochmann und Klatt zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt worden. Fastschicklich, kann man wohl sagen, liegt die Sache so, daß nach gerichtlicher Feststellung der Thatfachen diese beiden Admirale in ihrem Gutachten das eigentliche Urtheil sprechen werden, denn man darf wohl mit aller Sicherheit annehmen, daß das Gutachten der Admirale Jochmann und Klatt für die Entscheidung des Kriegsgerichtes sehr entscheidend sein wird, denn beider die Bestimmung des Strafmaßes zufallen dürfte. Es wird in gut informirten Kreisen besonders hervorgehoben, daß der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, der Untersuchungskommission die weitgehendsten Vollmachten eingeräumt und die Kom-

missionen derselben in keiner irgendwie denkbaren Weise beschränkt habe. Für die volle Unbefangtheit des verantwortlichen Ministers spricht auch der Umstand, daß die Admirale Jochmann und Klatt berufen worden sind, in dieser wichtigen Angelegenheit ein so schwerwiegendes Wort mitzubringen. Die Berufung von Jochmann und Klatt wird von der ganzen Nation mit Freuden begrüßt werden. Jedermann sieht, daß die Angelegenheit dadurch wieder in das rechte Geleis gekommen ist. Beide Admirale gehören mit zu den tüchtigsten und erfahrensten Seemannern, welche Deutschland besitzt. Beide gehen ohne Voreingenommenheit an die Prüfung und mit vollem Vertrauen erwartet das deutsche Volk ihr Urtheil. Wir geben gern auch unserer Aufmerksamkeit über diese Entwicklung der Untersuchungsfrage Ausdruck, indem wir hoffen, daß nach Fällung des Ende Januar zu erwartenden kriegsgerichtlichen Urtheils die Publikation des gesammten Aktenmaterials stattfinden werde.“

London, 21. November. Aus dem gestrigen Blatte wiederholt. Der Emir ließ das Ultimatum unbeantwortet. Das Kabinett beschloß daher, nach Indien den Befehl zum Vorrücken zu telegraphiren. Die „Times“ glaubt, die ersten Operationen würden in der Besetzung des Khyber- und Kurrampässe bestehen und das Vorrücken dahin würde von Khetay aus erfolgen. Heute findet wiederum ein Kabinettsrath statt.

Aus der Provinz.

Se. Majestät der König hat dem Schullehrer J. W. Müller zu Schöben im Kreise Weissenfels den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem pensionirten Steueramtsverwalter Werner zu Barby im Kreise Calbe das allgemeine Ehrenkreuz verliehen.

Haberstadt. Am Dienstag Abend hielt Herr Pastor Jordan an Halle a/S. den fünften öffentlichen Vortrag in der großen Aula des hiesigen königlichen Gymnasiums über „das evangelische Diakonissenwesen in seiner gegenwärtigen Gestalt und Bedeutung für Kirche und Volk.“ Der gelehrte Redner, Prediger an der Diakonissenanstalt zu Halle, entwickelte ein anschauliches Bild über die so segensreich wirkenden Anstalten und über die Erziehungs- und Prüfungstätigkeit, legte das Verhältniß derselben sowohl in geistlicher wie häuslicher Beziehung dar und führte in überzeugender Weise den Beweis, wie diese Anstalten eine Bedeutung für unsere evangelische Kirche und für das kirchliche Leben hätten. Der Kirchenbesuch ließe allerorten meist viel zu wünschen übrig, der Glaube habe bedauerlicher Weise in hohem Grade abgenommen, aber diese evangelische Lebensarbeit habe, wobei Redner an den letzten Krieg erinnert, wieder viele evangelische Christen zum Glauben zurückgeführt. Redner führte sodann mehrere Beispiele an, wie diese gegenwärtigen Anstalten auch eine Bedeutung für unser deutsches Volk und unser Volksleben hätten. Er erinnerte an die einfache Kleidung der Diakonissen gegenüber der oft übertriebenen Puzsucht und stellt der Leiber so vorberühmten Selbstsucht das einfache Leben dieses obermüthigen Schwesterlebens gegenüber. Dem Schluß richter der genannte Redner im freien Vortrage noch einmal seine Worte auf das seit 40 Jahren bestehende Mutterhaus zu Kaiserwerth a. Rh., welches bereits 581 Diakonissen anstelle, welche mehr denn 40 000 Euben ihrer Hüße geriebt hätten. Außerdem seien noch 51 andere Diakonissenanstalten gegründet, welche mehr als 4000 Arbeiterinnen, denen über 1/2 Million zur Pflege empfangen seien, in die Welt sendeten. Dem ausgesprochenen Wunsch, bei Sammlungen für diese Hülfsanstalten nicht Herz und Hände zu verstocken, stimmte wohl Jeder der zahlreich anwesenden Zuhörer von ganzem Herzen bei. (S. 3.)

des Propheten und der Apostel gehorchen, Schaden, sei er heimlich oder offen, von dem Bunde abhalten will, schwöre dies alles!“ Und Andreas schwor.

„Und nun gelobt dir der Bund“, fuhr der Apostel fort, als der Holzhauer geendet, „daß er dir alles halten will, was er dir versprochen, daß er dich schützen will vor jedem Schaden wie vor der Gewalt deiner Feinde, daß er dich und die Deinen frei machen, dir gleichen Theil an seinen Gütern werden, daß er nie von dir fordern will, eine Waffe gegen seine Feinde zu tragen, so du selbst es nicht verlangst, das alles schwört dir der Bund durch mich und diese!“

„Wir schwören!“ rief einstimmig die ganze Versammlung.

„Aber bedenke auch“, fügte erst der Apostel hinzu, „den Tod bringt der Bund jedem, der ein Verräther an ihm wird, oder ein anderes Bundesglied an seinem Leben schädigt!“

„Den Tod einem jeden“, bekräftigten die Männer.

Andreas hob sich von den Knieen, der Apostel drückte ihm die Hand, auch die Nächststehenden und sonst manch Bekannter drängten sich um ihn und begrüßten das neue Bundesglied.

„So sei denn für heut der Beschluß gemacht“, begann noch einmal Johannes. „Den neuen Bruder empfehle ich eurer Liebe; sie wird sorgen, daß es ihm nicht an Nächstigen gebricht. Wir aber alle wollen uns noch einmal hüten, in Gehuld und Hoffnung auszuweichen, bis die Stunde der Freiheit schlägt!“

Und noch einmal sank die ganze Versammlung in stillen Gebete an die Knie. Dann ging das Lösungswort, das den Rückweg bei den Wagen frei gab, von Mund zu Mund, noch ein „Lebt wohl, auf Wiedersehen!“ und die Kapelle begann sich zu leeren. Nur wenige Vertraute blieben bei dem Apostel zurück, Genaueres über die Zukunft mit ihm zu bereden, die übrigen traten den Rückweg zu ihren Dörfern an. Mit den Treibern aber ging Andreas, dem die Zusicherung des Apostels und die Zugehörigkeit ihm bekannter, wohlbeleumundeter Männer zum Bunde die Bangigkeit genommen, stolz in dem Gefährte, nun Freund und

Bruder solchen geworden zu sein, die bisher im Leben durch die tiefe Klart der Sünde von ihm getrennt gewesen waren. Durch den Wald an den Bächen vorüber ging der Haufe zusammen, bis man die dunkeln Umrisse des Dorfes erkannte; dann trennte man sich, und ein jeder suchte sein Gehöft oder seine Hütte unbemerkt zu erreichen.

Auch Andreas gelang es von niemandem gesehen zu seiner Hütte zu kommen, in der sein Weib längst auf ihn wartete. Voll glühender Erwartung empfing sie den Zurückkehrenden, aber auch ihr schwand die Sorge, als sie das Gesicht ihres Mannes fröhlich sah und er sie mit herzlich Worten grüßte. Die Kinder schliefen schon alle; aber lange noch saßen die Ehegatten bei einander, wie sie am Spätherabend stets gepflegt, die Erinnerung an vergangene glückliche Tage erneuend und fröhliche Zukunftsbilder sich ausmalend, bis der Wächter die Mitternachtsstunde rief und die Glocken vom hohen Thurme den Menschen verkündeten, daß ein neues Jahr der Gnade angebrochen sei, das Jahr 1525.

6. Am Neujahrstage.

In den Räumen des Herrenhauses zu Bielebrungen herrschte reges Leben. Nach altem Brauche brachten alle die, die dem Sitze zu Lehen gingen oder sonst verpflichtet waren, ihre Glückwünsche zum neuen Jahre und die Gelübde weiteren Gedeihens dem Vertreter des Domherrenstiftes zu Nordhausen, dem Herrn Konrad dar. Als die Ersten waren am frühen Morgen des Neujahrstages die leibigenen Knechte und Wäbde des Stiftes selbst, geführt von dem Hofmeier Heinrich, vor dem Hause erschienen. Als man ihr Kommen dem Herrn Konrad gemeldet, war er, gefolgt von seinen Vikaren und der alten Urfula, auf die große Steintreppe getreten, die vom Hofe aus zu dem Herrenhause hinaufführte, hatte gnädig die Glückwünsche der Leute entgegengenommen und nach Brauch ihnen eine Tonne Bier für den Abend gelobt. Da brachen die Knechte und Wäbde in ein helles Freudensicheln aus; aber verächtlich drehte Herr Konrad dem Pöbel den Rücken und kehrte in sein Zimmer zurück.

„Setz dich in den großen Speisesaal und höre die Glückwünsche der Meier und Wäbde aus den Dörfern seiner Pfarodie an. Auch manch anderer Mann nahe dich noch, der die Gunst des Herrn Konrad suchte oder durch ihn bei den Domherren in Nordhausen einen Vortheil zu erlangen wünschte. Stolz empfing Herr Konrad die demüthig Eintretenden, manch ehrerbietigen Wunsch durch kurze Kopfnicken erwidern, freundlich nur die Wäbde und Meier grüßend, mit denen er wohl auch wenige Worte wechselte. Nur als der Meier des Vorwerks Trebra an Herrn Konrad herantrat, hob sich dieser ein wenig in seinem Sessel, und die Hand dem Meier reichend, sprach er laut genug, daß die andern, die noch im Zimmer waren, es hören konnten: „Beweise dich ein wenig, Klaus; Biedereres habe ich mit dir zu sprechen.“ Damit wies er ihn in eine Fensternische, richtete noch einige kurze Worte an die Versammelten und wies dann mit der Hand zum Thüre, daß sie entlassen seien. Mit ehrerbietigem Gruße sich verneigend, verließen die Männer den Saal.

Aber kaum hatte sich die Thür hinter dem Letzten geschlossen, als Herr Konrad von seinem Sessel aufsprang und auf den Meier loschreitend ihn fragte: „Nun Klaus? Was weißt du Neues mir zu melden?“

Der Angeredete zuckte die Achseln: „Nun, hochwürdigster Herr, ja wenn Ihr wollt — nichts. Denn alles weißt Ihr, was ich weiß. Das alte Kapitel von der Halsfertigkeit und dem Troste der Bauern kennt Ihr zur Genüge; und was den Peter anbetrifft, über dessen Treiben Erwidlungen einzuliefern Ihr mir beschlohen, so weiß ich nur, was aller Welt bekannt ist, daß er wie früher viel unterwies ist und noch wie vor Telle kauft, Tadel und Schmudschaden verkauft. Er soll gute Geschäfte machen; Herr Wend von Teitenborn soll erst ganz kürzlich einen Goldschmied für sein Gemach um dreihundert Goldgulden gekauft haben.“

„Und du hast nichts gehört von fremden verdächtigen Gesellen, die unter dem Volke umherziehen und die neue Lehre verbreiten sollen?“ forschte ungeduldig der Abt weiter.

(Fortsetzung folgt.)

In Reinsdorf bei Nebra erkrankte in den jüngsten Jahren eine ungewöhnliche Zahl von Personen an einer Krankheit, die man anfangs für ein Nervenleiden hielt. Vergründete Untersuchung von Fleischtheilen Verstorbenen hat in dem das Vorhandensein von Trichinen ergeben, so daß die Krankheit wohl von dieser Ursache her zu erklären ist. In dem Jahre 1870 sind in Reinsdorf 20 Personen, zum Theil schon früher erkrankt, sondern sogar bereits 5 verstorben sind. Die Entdeckung der Trichinen erfolgte durch Dr. Windfeld und Dr. Böhler in Nebra. Das Schweinefleisch, durch welches die Erkrankungen herbeigeführt worden sind, soll, wie Dr. Quercius schreibt, von dem Garkocher herbeigekommen worden sein, der es vorher hat untersuchen lassen.

Stadt-Theater.
„Die Wallenstein-Trilogie.“
Am Mittwoch wurden „Wallenstein's Lager“ von dem „Piccolomini“ und am Donnerstag „Wallenstein's Tod“ aufgeführt. Zunächst verdient es Anerkennung, daß die Wallenstein das ganze dramatische Gedicht an zwei aufeinander folgenden Abenden in Scene gesetzt hat. Ob beide Vorstellungen aber als absolut gute bezeichnet werden können, ist eine andere Frage, wenigstens betrifft das erste Stück. Referent wird deshalb dieser Aufführung seinen Theil nicht versagen können, sondern er will nur anbedeuten, in welcher Beziehung das sonstige glatte Spiel vermisst werden, wenn die Aufführung des „Tell“ dagegen

gefallen wird. Namentlich wirkten mehrfach falsche Aussprüche und häufiges Versprechen störend. Der zweite Abend ließ nichts zu wünschen übrig.
Herr Kreuzkamp als „Bachmeister“ wie auch als „Wallenstein“ verdient volle Anerkennung und alles Lob. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man eine bessere Wiederholung dieser Rollen zu den Seltenheiten rechnet. Man würde sich Verlegenheiten bereiten, wenn man Herrn Kreuzkamp in dieser oder jener Scene als hervorzuhebend bezeichnen wollte. Einen besseren Vertreter konnte der an seinen eigenen Fehlern und Schwächen zu Grunde gehende Feldherr nicht finden.
Herr Treutler als „Detasio Piccolomini“ erschien zu sehr als biederer und treuerzujiger Kamerad, das berechnende und schlaue Wesen kam weniger zum Ausdruck, doch muß im übrigen die Leistung gebührend anerkannt werden. Die Rolle des Buntler war Herrn Christoph übertragen und somit in guten Händen. Herr Korb als „erster Kitzler“, „Dreslener“, „Oberst Wrangel“ und „schwedischer Offizier“, Herr Leichert als „erster Jäger“ und als „Gefreiter“ spielten gut, wie wir es bisher von beiden Herren nicht anders kennen. Herr Böhmly als Kapuziner muß wissen, daß es nicht „Schiragra“ und „Jerobeam“ heißt. Diese Sängler werden bei der Wiederholung hoffentlich nicht wieder erscheinen. Auch dürfte auf die Wiederholung der lateinischen Floskeln etwas mehr Sorgfalt verwendet werden können. Herr Buch als „Mozz“ konnte uns weniger

gefallen. Die Damenrollen wurden von Fräulein Winkler (Trefflich), Fräulein Frey (Herzogin Friedland) und Fräulein Walter (Gräfin Terzky) gespielt. Fräulein Walter zeigte zu wenig natürliches Spiel, sie war nicht im Stande, diese Rolle zur Geltung zu bringen. Wo Fräulein Walter an ihrem Platz ist und Beifall finden wird, haben wir bei der Aufführung von Bauernfeld's „Bekanntmachen“ gesehen. In tragischen Rollen wird ihr dieses weniger glücken. Fräulein Winkler reihte ihren bisherigen Erfolgen einen neuen an.

Kirchliche Anzeige.
Am 24. November, als am diesjährigen Todestage, wird Vor- und Nachmittags in unserer Kirche zum Besten der neuen Heiligschule eine Kollekte eingesammelt werden, welche wir den Mitgliedern der Gemeinde sowie den Freunden unserer Kirche hierdurch im Voraus angelegentlich empfehlen. Der Gemeindeführer zu St. Moritz.

Sing-Acad. Sonnabend 11 Uhr Generalprobe Domkirche für Mitglieder und Mitwirkende.
Wir erhalten neuerdings folgende zweite Quittung aus Lengsfeld:
„Ihre gütige Liebesgabe für die hiesigen Abgebrannten, 44 M 70 S, erhalten zu haben, beisteht mit dem höchsten Danke“

Die Weihnachts-Ausstellung des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege
In dem uns von Herrn Achteketter gütigst bewilligten Saale der „Stadt-Haus“ am 9. und 10. December stattfinden und bitten wir die geehrten Gönner des Vereins recht freundlich, die uns zugehenden Geschenke bis zum 6. December zu bringen zu lassen, zu deren Annahme die Unterzeichneten eben bereit sind.
Frau Oberbürgermeister v. Hof, Königplatz 2. Frau Vanquier Bethke, Zeilstr. 19. Frau Kreisgerichtsrathin Zimmmer, Mühlweg 1. Frau Dr. Heller, Hospitalplatz 1. Frau Ehrenberg, Martinsgasse 4a. Frau Girard, Geißstr. 72. Fräulein Kirchhoff, Markt 21 u. 22. Fräulein Streiber, Mauerzasse 11.

Emser Pastillen.
Als die besten Bestandtheile des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Feld-Apotheken bereitet, von bewährter Heilkräft gegen die Leiden der Respiration- und Verdauungs-Organen, in chronischen Schnupfen, mit Control-Prüfung vorrätig in Halle bei Apotheker M. Thamm, Apotheker K. Kolbe u. bei Helmbold & Co., Magdeburg.
Emser Pilsen-Versand: Magazin der Emser Pilsen-Quellen in Cöln.

Sonnabend halte ich mit frischgeschöpften Pilsen am Ringe. Ohne Geschmecke, 2,50, mit Geschmecke M. 2,50.
Frau Teubner.

Auction.
Mittwoch den 27. November e. Vormittag 12 Uhr
In dem hiesigen „Johann'schen Laden“, Zeilstr. 8: 1 Ladentisch mit Vitrinensystem und 1 geschäftigen Warenregal mit Glasgefäßsystem.
W. Ulste, ger. Auctions-Commissar.
Extra frischen
Seedorsch.
Bretschneider & Schumann,
H. Steinstraße.

Ein überjähriges Arbeitspferd ist zu verkaufen.
Mauerzasse 7.
2 junge Gouberger Hunde, 1/2 Jahr alt, sind preiswerth zu verkaufen.
Niemeyerstrasse 11, I. Et.
Kunigen, echte Lapins, sind zu verkaufen.
Zeilstr. 12 in Steichenstein.

Achtung!
Ein Billard (Dorfelder), Fr. 1200 M., mit allem Zubehör in gutem Zustande für 450 M. sofort zu verkaufen.
Näheres ertheilt Herr Gastwirt Fr. Bauer in Schwan.
Ein harter, in gutem Zustande befindlicher Gabelwagen ist zu verkaufen.
Steichenstein, Zeilstr. 9.
2 dreiarne Kronleuchter sind billig zu verkaufen.
Leipzigerstr. 104, im Laden.
Billige neue Möbel: 1 u. 2 Stühle, Kleiderkasten, Wascht., Kieft. Kom. 6 1/2 M., Kieft. Glas- u. vert. Germaniastr. 8, a. Vordachbörner.
Gebrauchte Bettfedern, Kleiderkasten, Kieft. verkauft H. Schlam 10.
Kissen, Matratzen, Bettfedern sind billig zu verkaufen.
Kilienzasse 7.

Schmerzstr. 13: 2 Wohnungen zu 80 und 65 % sofort oder 1. Januar zu beziehen.
Mauerzasse 1 ist die herrschaftlich eingerichtete I. Etage, Gartenbenutzung, auf Verlangen auch Pferdebestall u. Wagenremise sofort oder später zu vermieten. Fr. Gröde.
Mauerzasse 1 sind 2 St., 1 R., 1 K.; 1 St., 1 R. u. 1 einzelne Stube u. a. Zub., auch ein Pferdebestall u. Wagenremise zum 1. Januar zu vermieten. Fr. Gröde.
3 Stuben, Kammer, Küche, Keller u. sonst. Zubehör sind in der Nähe der Bahn zu vermieten Mauerzasse 7.
Eine große helle Werkstat, passend für jeden Holzarbeiter, ist Neujahr zu beziehen. Herrenstraße 3.
Möbl. Wohnung Auguststraße 3, p. 1.
Anst. j. Mann f. Wob. u. K. H. Sandb. 20.
Eine freundl. möbl. Stube ist zu vermieten Markt 6.
Fr. möbl. Wohnung Landwehrstraße 3, II.
Möbl. Stube u. K. gr. Brauburggasse 2.
Al. möbl. Zimmer verm. gr. Schloßgasse 3, I.
Möbl. Z. zu verm. Vahnestraße 3, pt. I.
Fein möbl. Wohnungen an 1-2 anstehend. Herren sind in der Nähe der Bahn zu vermieten u. sof. zu beziehen Mauerzasse 7.
Anst. Schlafstelle Geiststraße 2, III.
Anst. Schlafstelle H. Schlam 3, I.
Anst. Schlafstelle Leipzigerstr. 26.
Anst. Schlafstelle offen Schmerzstr. 3.
Anst. Schlafstelle Geiststraße 68, II.

Wietz-Gesuch.
Von einem Studenten wird ein Steckpult sofort zu mieten gesucht. Näheres gr. Steinstraße 49, II, bei H. Scheide.
Eine einziehende Dame sucht eine geräumige Wohnung am liebsten an der Promenade, I. Etage, im Preise von 140 bis 150 % Offerten sub W. Nr. 347 an J. Bard & Co.
Zwei anst. j. Herren suchen in der Nähe der Mauerzasse ein möbl. Logis, womögl. mit Kammer. Nr. bitte mit Preisangabe unter G. W. 180 in der Exped. d. Bl. niederzul.

W. Werner's Restauration.
Geiststraße.
Heute Sonnabend Pötelkochen.
Jeden Freitag Abend Kartoffelpuffer.
Adermann's Restaurant, Martinsgasse 12.
Sonnabend früh Pötelkochen.
Bier, Coje ff.
Vorgestern wurde ein Ring, auf dessen Innenfläche die Buchstaben J. R. J. eingeschrieben waren, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung abzugeben große Ulrichstraße 26, I.
Haus Schlüssel v. abt. Neues Theater, Wirth.
Ein Penfies-Damenrock vom Stadt-Theater bis Vöckstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Schütze, Vöckstraße 13.

W. Werner's Restauration.
Geiststraße.
Heute Sonnabend Pötelkochen.
Jeden Freitag Abend Kartoffelpuffer.
Adermann's Restaurant, Martinsgasse 12.
Sonnabend früh Pötelkochen.
Bier, Coje ff.
Vorgestern wurde ein Ring, auf dessen Innenfläche die Buchstaben J. R. J. eingeschrieben waren, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung abzugeben große Ulrichstraße 26, I.
Haus Schlüssel v. abt. Neues Theater, Wirth.
Ein Penfies-Damenrock vom Stadt-Theater bis Vöckstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Schütze, Vöckstraße 13.

Hallescher Tarn-Herein.
Montags und Donnerstags „Uebung.“
Familien-Nachrichten.
Dankeagung!
Herzlichen Dank dem Herrn Ober-Justiz-Schwarz, seinen werthen Herren Kollegen, sowie der Hebamme Frau Kramme für ihr rasches Entbinden bei der schweren, aber glücklichen Entbindung meiner Frau.
Halle, d. 22. Nov. 1878. W. Tintel.
Am 21. Nov. Morgens 9 Uhr verchied der ordentliche Lehrer an den Freischulen des Waisenhauses, Herr Franz Hoppe, cand. min., in einem Alter von 66 Jahren. Mit großer Trauer und unermüdlichem Fleiße hat er nahe an 33 Jahre an unseren Schulen lehrerreich gearbeitet. Gott lohne es ihm! Er war uns ein lieber Mitsenjosse und treuer Freund. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren!
Halle, den 22. Nov. 1878.
Der Inspector und das Lehrercollodium der Freischulen des Waisenhauses.
Heute in der 9. Morgenstunde verchied nach kurzer Krankheit unser innig geliebter guter Mann, Vater und Bruder, der Oberlehrer Franz Hoppe, was tiefbetrübt anzeigen Halle, d. 21. Nov. 1878. Auguste Hoppe.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Scharrngasse 4.
A. Quente, Maler.
Kaufm. Unterricht, Buchführung ertheilt mit bestem Erfolg und nimmt Anm. entgegen.
L. Kaatz, gr. Ulrichstr. 8, 2. Et.
Billiger Privat-Unterricht in gr. und kl. deutsch. Sprache, auch in fremd. Spr. u. allen Rechen wird ert. Vandweystr. 3, p.
Herrnscheider reinigt sauber, bessert aus u. bügelt auf Mühlweg Nr. 1, Berger.
2 Fünfmarschne von der Ulrichstraße nach d. Rathhausg. vom Dienstmädchen verl. Gegen Belohn. abzug. Karlstraße 21a, pt.
Ein Portemonnaie mit Geld verlor. Gef. abzugeben gegen Belohnung im Laden große Steinstraße 4.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Scharrngasse 4.
A. Quente, Maler.
Kaufm. Unterricht, Buchführung ertheilt mit bestem Erfolg und nimmt Anm. entgegen.
L. Kaatz, gr. Ulrichstr. 8, 2. Et.
Billiger Privat-Unterricht in gr. und kl. deutsch. Sprache, auch in fremd. Spr. u. allen Rechen wird ert. Vandweystr. 3, p.
Herrnscheider reinigt sauber, bessert aus u. bügelt auf Mühlweg Nr. 1, Berger.
2 Fünfmarschne von der Ulrichstraße nach d. Rathhausg. vom Dienstmädchen verl. Gegen Belohn. abzug. Karlstraße 21a, pt.
Ein Portemonnaie mit Geld verlor. Gef. abzugeben gegen Belohnung im Laden große Steinstraße 4.

Freundliche Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör an ruhige Mieter preiswerth abzugeben.
Krausstr. 12.
2 St., Kammer, Küche, 75 %, H. Steinstr., sofort oder Neujahr bezugsbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
2 St., K., u. mit Wasserleitung sofort. Näheres Scharrngasse 4.
Stube, K., u. an kinderlose Leute z. 1. Jan. 1879 zu beziehen.
Schulberg 14.
St. u. Kam. zu verm. Schloßgasse 14.
Mühlweg Nr. 20 ist die Parterre-Wohnung mit Vorarten zu M. 800, die zweite Etage zu M. 700 jährlich sofort zu vermieten. Näheres Nr. 2b Zeilweg 10.
Eine Wobn. 3 St., 2 K., u. a. Zub. sof. oder später zu vermieten Martinsgasse 3, p. Kl. Logis für 32 % sofort oder Neujahr zu vermieten. Zu erf. H. Schloßgasse 8, p.

Lampenschirme
und **Lampenschleier** in größter Auswahl zu billigen Preisen.
G. E. Krause, Leipziger Thurm.

Räuchererzeugnisse aller Art, als: Indischen Räucherbalsam, Räucheressenz, Räucher- oder Duftessig, Räucherpapier, Räucherkerzen, Räucherpulver, Eau de Lavande ambree empfohlen.
Reinbold & Co.,
Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.

Die mechanische Schuh- und Stiefelfabrik
C. Rosenthal, Poststr. 10,
empfehlen
Kinderstiefel 0,75.
Mädchenstiefel 1,00.
Damenstiefel 1,25.
Herrenstiefel 1,50.
Sonder bei
Abh. bei
Quitt.-Gibt.
5 % Rab.

Extra fette Stiel Sprotten, HOLL.
Rücklinge.
H. Sohncke,
gr. Steinstraße 2.

Die chinesische Theehandlung
von
G. Gröhe
empfehlen
zu Weihnachtsgeschenken passend
japanische Möbel, als:
Nachtische, runde, quadratische,
ovale u. reichverzierte Tische, Stuhle,
Diner, Stageren, Stagerentisch-
gen, Korbständer, Arbeits- und
Schalenständer, Stühle u. zu den
billigsten Preisen.
104. Leipzigerstr. 104.

Für Raucher.
Von meinem assortierten Cigarrenlager
empfehle:
Offerta in Kisten 33 pro Mille,
Banco " " 40 "
Española " " 45 "
Recurso " " 34 1/2 "
Carlota " " 50 "
Kaiser Wilhelm " " 50 "
Elfas " " 70 "
Sennorita " " 60 "
Habanaauschuss " " 65 "
Amerik. Tabake von 40 1/2 an pr. Pfd.
Besonders mache ich aufmerksam auf die
beliebte **Elsa-Cigarre** (einzig-
ertragne Marke), 1/2 50 pr. Mille in Kisten
F. A. Bemmert,
H. Steinstr. 2.
90. Leipzigerstraße 90.

Th. Eukan
werden noch viel billiger wie bisher
Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhwaren verkauft.
Zugleich mache darauf aufmerksam,
dass ich einen großen Posten Leder-,
sowie Filzwaren zum Ausverkauf
gestellt habe und dieselben unter dem
Einkaufspreise abgebe.
Reparaturen werden schnell, dauerhaft
und billig ausgeführt.

Magdeb. Sauertohl,
Schnittböhnen, saure, Senz, u. Pflanzers-
Gurken, Preiselbeeren u. täglich frische
Zajelbutter empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.
Extra frische fette Bäcklinge, Plun-
dern, Sprotten, geräucherter Kal, ff.
Kneinangen u. frischen Schellfisch empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

En gros. Der grosse Ausverkauf En detail.
Hôtel „Stadt Zürich“, Markt- u. Klausstr.-Ecke
ist nur noch auf kurze Zeit geöffnet und soll das
ganze Lager, bestehend in:

Fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-
wäsche, Woll- u. Weisswaren, Leinen,
Baumwollwaren, Kleiderzeuge, Bett-
Drell, Inletts sowie sämtliche Aussteuer-
artikel u. s. w. zu spottbilligen, noch nie
dagewesenen Preisen bis zum Ausver-
kaufschluss ausverkauft werden.

Ich mache ein geehrtes Publikum namentlich zu
Weihnachtseinkäufen auf diesen Gelegenheits-
kauf aufmerksam, da sich selten solch eine Gelegen-
heit bieten wird, wirklich
reelle, moderne und gute Waaren
zu solch enorm billigen Preisen einzu-
kaufen, wie bei mir. Es ist dieses Insuper keine
wie sonst so gewöhnliche Marktstreicherei, Ueberzeu-
gung macht wahr und schließlich bemerke ich,
dass Niemand meiner Concurrenten
mir die Spitze zu bieten im Stande ist.
Der Verwalter.

Smyrna-Teppiche,
eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und
abgepasst,
echte Turkestan- und Perser-Teppiche,
sowie grösste Auswahl in
Brüssels, Velours, Tapestry,
Jaquard, Holländer etc.,
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken

bei
F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstrasse 2, am Markt.

Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocoladen-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck in Cöln,
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,
verdanken ihren Weltrauf der gewissenhaften Verwendung von
nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.
Die Original 1/2 und 1/4-Pfund-Packungen sind mit Preisen und
Garantie-Marke (**pure Cacao und Zucker**) versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K
und K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol.
Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der
Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-
Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.
19 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
Haupt-Bahnhof-Büffets.
In Halle bei **Carl Barkefeld,** gr. Steinstrasse 58; **C. F.
Baentsch,** Marktplatz 5-6; **Fr. Bock,** Schmeerstrasse 27;
C. Eugling, Leipzigerstrasse 78; **Rich. Fuss;** Cond.
O. Peter, gr. Ulrichstrasse 56; **Gust. Rühlmann,** am
Königsplatz; **Wilh. Schubert,** Ecke gr. Steinstrasse; Apoth.
M. Waltsgott, gr. Ulrichstrasse 56.

Korbwaren-Geschäft
Das
befindet sich nicht mehr in der Poststrasse 4,
sondern in der grossen Ulrichstrasse 23
im Hause des Herrn **Modler.**
Ergebnis
A. Boerner.

Bestellungen, Reparaturen schnell und sauber. Auch ist eine sehr gute
Nähmaschine (verbesserte Singer) zu verkaufen. (Z. 4832.)

Zum Todtenfest
empfehle neue geschmackvolle Grabkränze aus Perlen und lackirtem Blech in allen
Größen und Mustern billigst.
Moritz König, Rathhausgasse 9.

Nächsten Montag
sehen gr. und kl. Landhühner
zum Verkauf im Gasthof zum
goldenen Hühn in Halle.
Buch & Rolle.

Neue Sendung aller Sorten ausgezeichneter
Speisekartoffeln und guttender Hülsen-
früchte, sowie echte Zettower u. Württische
Hühner empfiehlt **A. Schneisser.**
Rohfleisch, prima, alle Sorten Wurst,
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Rindfleisch,
jung, weiß wie Silber, quillt wie Landhühner-
fleisch, für Speisehäuser höchst vortheilhaft,
à H. 45 1/2, Reule à H. 50 1/2 bei
Fr. Thurm.

Täglich Beef und Braten, Bier ff. bei
Fr. Thurm.
Für Gajenz u. Kaninelle zahlt die
höchsten Preise
E. Teutschbein,
gr. Klausstraße 7.

Haar- Arbeiten jeder Art, wie
Zöpfe, Puffen, Schüre
etc. fertigt schnell u. solid
B. Rosenblatt, Ferd. Stöbers Nachf.
Schmeerstr. 13 und v. d. Steinthor 13.

Stadt-Theater.
Sonabend den 23. November 1878.
19. Vorstellung im 2. Abonnement.
Wallenstein's Lager.
Dramatisches Gedicht in 1 Act von Friedrich
von Schiller.
Darauf:

Die Piccolomini.
Schauspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.
Sonntag den 24. November 1878.
20. Vorstellung im 2. Abonnement.
Wallenstein's Tod.
Drama in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Restaurant
zum **goldenen Stern.**
Empfehle echt Gumbacher als auch
ff. Niederliches Lagerbier.
Sächsisches Lotteriet-Büchlein liegt aus.

Restaurant Eiskeller,
gr. Schlamm 9.
Sonabend den 23. November
früh und Abends
**Pökelknochen mit Sauerkohl und
Meerrettig.**

Bauer's Brauerei.
Sonabend Abend Pökelknochen
mit Meerrettig und Rüben. Bier
hochfein. **F. C. Müller.**

Mahler's Restauration.
1. gr. Schlamm 1.
Sonabend von früh an Pökelknochen
mit Meerrettig und Sauerkohl.

Rödiger's Restauration.
Sonabend Pökelknochen mit Meerrettig,
Sauerkohl und Rüben.

Heute Sonabend
Schlachtfest
Feldstraße 1. **Th. Henze.**

Bauer's Restauration,
Spiegelgasse 10.
Sonabend Schlachtfest. Früh 9 Uhr
Wellfleisch, Abends die Wurst und Suppe.
Restaurant zum alten Blücher,
Nühlweg 26.
Heute Sonabend **Schlachtfest.**
L. Dielsch.

Café Sanssouci,
Königsplatz 6.
Jeden Sonabend von Nachmittags an
frischen Specktagen.

Für den Inverantwortlichkeit verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)